

Sparen – aber sinnvoll



Dr. Axel Munte,
Vorsitzender des
Vorstandes der KVB

Wenn es um das Thema Arzneimittel geht, haben wir uns in den letzten Monaten in allen bundesweiten Gremien sehr alleine gefühlt. Beinahe reflexartig hatte die Bundesebene sich im letzten Jahr dazu genötigt gesehen, als Kompensation für den Wegfall globaler Budgets mit den Spitzenverbänden der Krankenkassen einen Vertrag abzuschließen, der Einsparungen in Höhe von rund 5 % gegenüber den Ist-Ausgaben des Vorjahres vorsteht. Wir fühlten uns im Länderausschuss der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) wie einsame Rufer in der Wüste, als wir dafür plädierten, Zielvereinbarungen – so sie denn unvermeidbar zu sein schienen – nur dann abzuschließen, wenn wir Ärzte das entsprechende Datenmaterial über unsere Verordnungen von den Krankenkassen erhalten.

Wir haben uns jedoch nicht auf eine Rolle als Mahner und Bedenkenträger beschränkt. Vielmehr haben wir ein Programm konzipiert, das zu einer wirtschaftlicheren Ordnungsweise führen kann – und das ohne Qualitätseinbußen für unsere Patientinnen und Patienten. Mit über 21 Milliarden Euro wurde bundesweit im vergangenen Jahr erstmals mehr Geld für Medikamente ausgegeben, als an Honoraren für die Vertragsärzte und Psychotherapeuten bereit standen. Hinzu kommt, dass es unbestreitbare Wirtschaftlichkeitsreserven gibt, die es nun zu heben gilt. Als Stichwort seien hier nur die noch immer nicht ausgeschöpften Möglichkeiten bei Generika genannt. Eines muss man bei der Diskussion über Einsparungen allerdings auch immer bedenken: Es ist ein Fakt, dass die Forschung zu immer neuen Innovationen in der Medizin führt. Und es ist ein Fakt, dass die Menschen im Durchschnitt immer älter werden und mehr medizinische Behandlungen in Anspruch nehmen. Allein



Dr. Wolfgang
Hoppenthaller, stellv.
Vorsitzender des
Vorstandes der KVB

auf Grund dieser Tatsachen ist es nicht möglich, die Uhr zurückzudrehen und die Gesamtkosten für Arzneimittel weit unter den Schnitt der Vorjahre zu drücken.

Uns kam es darauf an, Sie, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, vor den – auf Grund der auf Bundesebene geschlossenen Verträge – unausweichlichen Richtgrößenprüfungen und den damit drohenden Regressmaßnahmen zu schützen. Gleichzeitig wollen wir so eine qualitätsorientierte und für Sie angstfreie Arzneimittel-Versorgung aller Patientinnen und Patienten ermöglichen.

Unser Konzept, das inzwischen schon des Öfteren als „bayerischer Sonderweg“ bezeichnet wurde und bereits kopiert wird (wir erheben aber kein „Copyright“), beruht auf den drei Säulen Information, Beratung und Steuerung. Die Teilnahme für die Ärztinnen und Ärzte ist freiwillig, aber sie lohnt sich. So konnten wir uns mit den Krankenkassen darauf einigen, dass jene Praxen, die an dem Strukturvertrag teilnehmen, vor Regressen geschützt sind, solange sie ihre Ziele erreichen. Diese Ziele werden individuell festgelegt. Als Basis dienen sehr differenzierte Richtgrößen mit einer Unterteilung in sechs Altersklassen und 36 Arztgruppen. Somit ist eine annähernd realistische Wiedergabe des Verordnungsgeschehens in der Praxis möglich.

Ein Punkt, über den wir lange mit den Krankenkassen diskutiert haben, war die finanzielle Aufwandsentschädigung für die teilnehmenden Ärztinnen und Ärzte. Grundlage ist dabei die Veränderung der Ausgaben für Arzneimittel im Bundesdurchschnitt, nicht gegenüber den Vorjahren. Ein Rechenbeispiel: Wenn die Ausgaben für Arzneimittel in Bayern in diesem Jahr um 2 % ansteigen und die Ausgaben in den restlichen Kassenärztlichen Vereinigungen um 6 % ansteigen, dann erhält die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) 38 Millionen Euro, die als Aufwandsentschädigung und für strukturelle Maßnahmen verwendet werden.

Dies mag in der Theorie nicht ganz einfach nachvollziehbar sein. Damit das Programm im praktischen Arbeitsalltag allerdings so reibungslos wie möglich umzusetzen ist, gibt es für alle Teilnehmer umfangreiche Informationen und auf Wunsch auch persönliche Beratungen. Bereits jetzt stehen im KVB-Extranet (www.kvb.de) zahlreiche Dokumente für Sie bereit, das Angebot wird laufend erweitert. Dazu kommen Briefe, Broschüren und weitere Informationsmedien, die Sie auf dem Laufenden halten, was Ihr Ordnungsverhalten und mögliche Einsparpotenziale betrifft.

Wenn man sieht, wie momentan auf Bundesebene zwischen der KBV und den Spitzenverbänden der Krankenkassen über jedes einzelne Promille Einsparungen öffentlich diskutiert wird, dann fühlen wir uns umso mehr in unserem Glauben an den „bayerischen Sonderweg“ bestärkt. Jetzt liegt es an Ihnen, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, unser Konzept mit Leben zu füllen und sich an dem Strukturvertrag zu beteiligen. Je mehr Praxen mitmachen, umso größer sind die Chancen, die erhofften Einsparziele erreichen zu können. Unterstützen Sie uns – es lohnt sich!